

Herbstwege

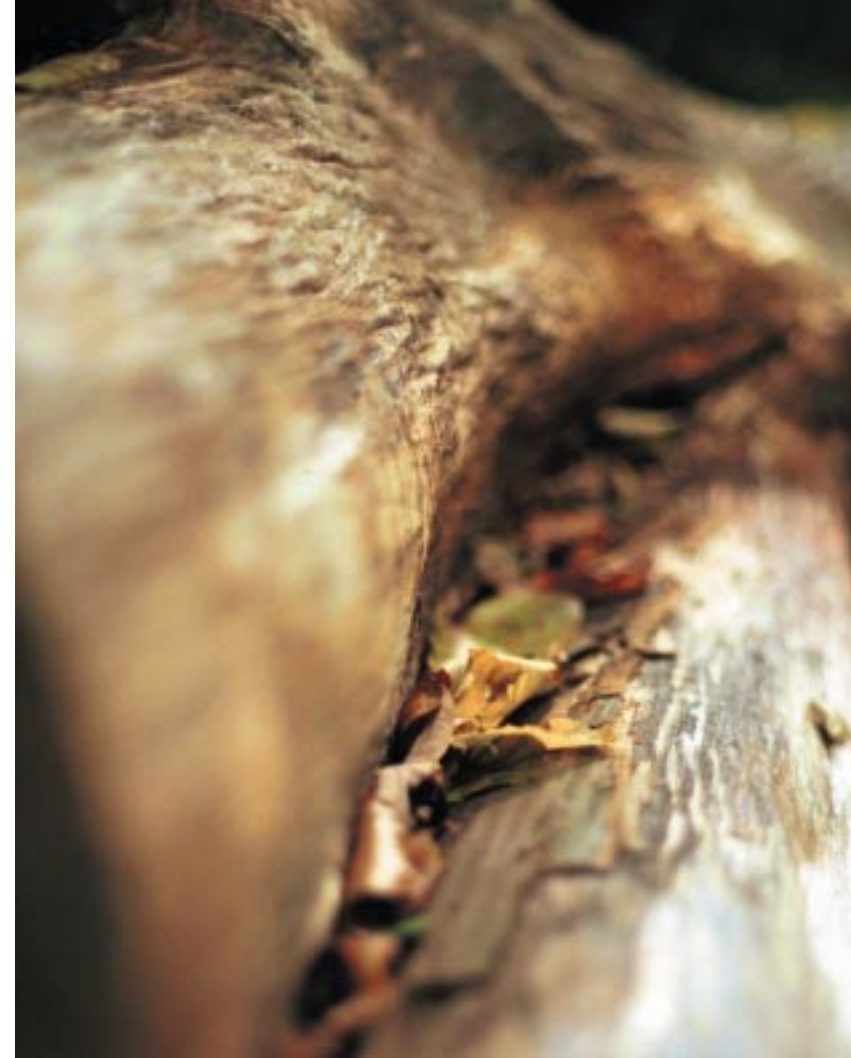
Unterm bunten Blätterdach

Ein Spaziergang durch den Katzenbusch zur Franziskuskirche

Jeder Sommer geht einmal vorüber, mag er noch so lang und noch so heiß sein. Früher oder später kommt, was kommen musste: Längere Nächte, Reif auf den Wiesen und Morgennebel. Zeit für die ersten Wollsocken der Saison und für eine warme Jacke. Herbstzeit eben. Da gibt es Tage, die sind kalt und nieselig, und keiner mag so recht aus dem Haus. Die sollten Sie getrost ganz dicht an der warmen Heizung verbringen. Und es gibt Tage, an denen scheint die Sonne fast so wie im Frühling. Da heißt es Herbstluft schnuppern und den Blättern beim Fallen zuschauen.

Sonntag, früher Vormittag. Noch ist es diesig im Katzenbusch. Drei Jogger machen sich neben dem Wegeplan am Parkeingang warm für ihre Vormittagsrunde. Ihr Atem hängt als weißer Schleier in der Luft. Wir sind ein wenig wärmer angezogen als die Sportsfreunde und haben es nicht ganz so eilig. Das Laub raschelt bei jedem Schritt, sonst bleibt es still. Zwei kleine Jungen durchstreifen das Gelände. Jeder hat eine prallgefüllte Plastiktüte in der Hand. Ihre Wochenendbeute: Jede Menge Kastanien. Wer kann diesen glänzenden rotbraunen Kugeln schon widerstehen? Zwei Kastanien wandern auch in unsere Manteltaschen. Klar, schon morgen werden sie trocken und schrumpelig sein. Heute spüren wir ihre glatte Oberfläche. Und gegen Rheuma helfen sie ja angeblich auch.

Infotafeln am Wegrand informieren uns über die Park- und Waldbewohner: „Der Fuchs ist ein scheues Tier“, ist zu lesen. Der Fuchs, der dicht daneben lauert, ist überlebensgroß und nur aus Holz. Ob Fuchs, Frosch, Hase oder Maus – überall im Katzenbusch begegnen wir Holztieren. Und weiteren Sportsfreunden. Auf dem Fußballplatz im Volkspark tobt der Kampf ums runde Leder. „Tor! Der war drin!“ Die Fans sind



Herbstliche Farbenvielfalt: Eine gefällte Buche (li. ob), leuchtend rote Beeren und Eichenlaub.





Rotbraun und glänzend:
Wer kann Kastanien
schon widerstehen.



zwar nicht sehr zahlreich, verstehen da aber keinen Spaß. Der Kartenverkäufer hinter der Absperrung hat es sich auf einem Klappstuhl gemütlich gemacht. „Die DJK/Spvgg Herten spielt fast jeden Sonntag hier!“ erklärt er uns. „Nur von Mitte Dezember bis Anfang Februar machen wir Winterpause.“

Durch die lichten Bäume hindurch sind jetzt in der Nähe parkende Autos zu erkennen. Wir halten uns rechts, verlassen den Katzenbusch und biegen in den Stuckenbuscher Weg. Weiter geht's über den Resser Bach. Wo früher eine asphaltierte Straße war, erobern nun dicke Wurzeln den Boden zurück. Die Baumstämme sind knorrig, dunkel und mit wildem Efeu überwuchert. Sind wir schon in Recklinghausen? Wir tauchen unter der alten Zechenbahnbrücke hinweg. Noch ein paar Schritte und Herten liegt hinter uns.

Der Wald geht über in eine Lindenallee.

Die Herbstsonne hat den Himmel erobert und lässt die gelben Blätter leuchten. Radfahrer kommen uns entgegen und machen an der Wegkreuzung halt. „Schaut mal, hier kann man noch Pferdeställe mieten!“ ruft der eine und zeigt seinen Begleitern die große grüne Tafel am Wegrand. Wir brauchen keinen Einstellplatz, uns lockt ein kleiner Trampelpfad weg von der Straße in ein Eichenwäldchen. Wir betreten einen Teppich aus buntem Laub. Es riecht nach feuchter Erde und frischen Pilzen. Rechts liegt der Friedhof Stuckenbusch und ganz in der Nähe klingen Glocken durch die klare Luft. Das muss die Franziskanerkirche sein!



Die große Krippe
in der Franziskuskirche
in Stuckenbusch



Die Krippenbauer, Freiwillige aus der Franziskusgemeinde, sind im Herbst immer sehr beschäftigt. Bis zum Heiligen Abend muss die große Krippe in der Kirche stehen. „Die Krippe wird seit 1911 in jedem Jahr neu aufgebaut“, erzählt Pfarrsekretärin Gerda Nowak. „Diese Tradition haben wir von den Franziskanern übernommen, die hier früher gelebt haben.“ Für mehr als einen Monat verwandelt sich der gesamte Chorraum der Kirche in eine biblische Landschaft mit Stall, Ochs und Esel, Hirten, einer großen Schafherde und der Stadt Jerusalem: „In dieser Zeit laden wir Chöre und Orchester ein, die sonntags ab 17 Uhr an der Krippe musizieren!“

Nun ist aber eine kleine Stärkung fällig: Wer der Friedrich-Ebert-Straße Richtung Norden folgt und in die Siedlung links der Straße einbiegt, kann im „Gasthaus Sasse“ eine Pause einlegen und braucht den Rückweg nicht mit knurrendem Magen anzutreten. Ihnen tun bereits die Füße weh? Dann steigen Sie am besten direkt an der Kirche in den Bus, fahren zum Parkplatz zurück und suchen sich im „Schnitzelhaus Christ“ gegenüber dem Katzenbusch einen der über 150 Schnitzel aus.

Ramona Vauseweh



infotipps

Die Tour: Durch Katzenbusch und Stuckenbusch zur Recklinghäuser Franziskuskirche
Länge: ca. 2,7 km, Laufzeit: ca. 45 Min.

Parken: Volkspark Katzenbusch gegenüber „Schnitzelhaus Christ“. Rückfahrt: ab Franziskanerstraße, Bus 239 Richtung Recklinghausen Süd Bhf bis Salentinstraße, umsteigen, Bus 234 Richtung Herten Mitte, bis Katzenbuschstraße, Fahrzeit ca. 15 Min. **Besichtigung:** Krippe in der Franziskuskirche 24. Dezember bis 25.

Januar. Täglich 10 bis 18 Uhr. Friedrich-Ebert-Straße 231, 45659 Recklinghausen

Rast & Pause: „Gasthaus Sasse“
Stuckenbuschstraße 166
45659 Recklinghausen

Tel.: 0 23 61/48 64 24

„Schnitzelhaus Christ“, Herner Straße 66-68
45699 Herten, Tel.: 0 23 66 / 3 58 67